Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

23.8.1864 (No. 198)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. August.

Nr. 198. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1864.**

Telegramme.

† **Hamburg,** 22. Aug. Der Kronprinz Humbert von Italien ist unter dem Namen eines Grafen Monza mit zahlreichem Gefolge nach Lübeck gereist, um nach Kopenhagen weiter zu gehen.

Hamburg, 22. Aug. (Fr. J.) Die „Hamb. Nachr." und der „Unparteiische Korrespondent" dementiren offiziös die von der „Nordd. Allg. Ztg." gebrachte Nachricht, daß Hr. v. Richthofen abgereist, geschweige denn zur Wiener Konferenz berufen sei.

Flensburg, 21. Aug., Vormittags. (Fr. J.) An der Spitze von 2500 Mann wird Prinz Friedrich Karl am nächsten Freitag seinen Einzug in Berlin halten.

† **Kopenhagen,** 21. Aug. Dem Vernehmen nach wird der Reichsrath Ende der Woche geschlossen.

Deutschland.

○ **Stuttgart,** 22. Aug. Die Tage des 9. bis 15. Sept. in Friedrichshafen werden mehrere interessante Momente bieten. Der König und die Königin werden bis 7. Sept. hier erwartet und in ihrer Villa bei Berg wohnen, aber schon am 8. nach Friedrichshafen sich begeben, wo am 9. die russische Kaiserfamilie daselbst eintreffen und bis 15. verweilen wird. Der König von Bayern und der Herzog von Nassau werden gleichfalls in Friedrichshafen zum Besuch erwartet, wo am 11. Sept. die Königin Olga ihr erstes Geburtsfest als Königin feiern wird.

In einer von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr andauernden Versammlung süddeutscher Vorschußvereine und Handwerkerbanken, wobei auch Karlsruhe und Mühlburg, sowie Konstanz, Bruchsal und Bretten vertreten waren, und der Schulze-Delitzsch anwohnte, wurde die Errichtung eines Zentralvereins für Süddeutschland, mit dem Sitz in Stuttgart, mit allen gegen die eine Stimme von Bretten beschlossen auf Grund des vorgelegten Statutenentwurfs. Hrn. Schulze-Delitzsch wurde von der hiesigen Handwerkerbank ein silberner Pokal überreicht.

Wiesbaden, 19. Aug. (N. Fr. Ztg.) In der heute Abend stattgehabten Sitzung der Zweiten Kammer ist der Bürgermeister Fuchs definitiv ausgeschlossen worden. Der Antrag der Majorität (Knapp, Mohr, Berichterstatter Lang) lautete: „Die Wahl im 18. Wahlbezirk wegen Einwirkung auf dieselbe Seitens der Staatsbehörden in Mißbrauch der Amtsgewalt für ungiltig zu erklären." Es stimmten dafür die 15 anwesenden Mitglieder der liberalen Partei; dagegen die 7 Klerikalen: Rau, Bellinger, Wirth, Simon, Höchst, Link und Schütz. — Morgen Nachmittag findet Schluß (oder Auflösung) des Landtages statt. Vorher werden die Steuern — aber nur für dieses Jahr — bewilligt.

Wiesbaden, 20. Aug. (Fr. J.) Die Ständeversammlung hat die Steueranforderung der Regierung zur Bestreitung der Staatsbedürfnisse für 1864 heute Morgen bewilligt, dagegen die sonst übliche Vorausbewilligung von zwei Simpel direkter Steuern für 1865 abgelehnt. Die Stände wurden darauf nach Hause entlassen und der Landtag für 1864 für geschlossen erklärt.

Wiesbaden, 20. Aug. (Fr. J.) Der Herzog hat aus Anlaß der Feier des 25. Jahrestages seines Regierungsantritts allen Deserteuren aus dem Militär „Generalpardon" ertheilt und zugleich den ungehorsamen Konskribirten aus den Altersklassen nach 1838 die zuerkannten Strafen, jedoch vorbehaltlich der nachträglichen Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht, erlassen. Sodann haben eine große Anzahl Militär- und Zivildiener Orden und Beförderung erhalten. Der Direktor v. Löw am Oberappellationsgericht ist zum Präsidenten dieser Behörde befördert worden. Elf Züchtlinge und 39 Korrektionäre wurden begnadigt.

St. Goarshausen, 19. Aug. (Fr. J.) Der Amtsassessor Brück dahier, welcher sich bei der letzten Wahl des Abgeordneten zur Ständeversammlung seiner Stimme enthalten hatte, und deßhalb nach einer Strafstelle auf den Westerwald geschickt werden sollte, hat seinen Austritt aus dem Staatsdienst angezeigt.

Kassel, 18. Aug. Die amtliche „Kassel. Ztg." schreibt:

Die „Hess. Morg.-Ztg." nimmt gestern aus dem „Nürnb. Kur." einen unter'm 10. d. M. angeblich von hier geschriebenen Artikel auf, wonach eine preußische Note hier eingetroffen sein soll, welche „unsanft" an die Ratifikation des zu Berlin am 18. Juli abgeschlossenen Zollvertrags erinnert habe und wonach dieselbe auf Schwierigkeiten gestoßen sei. Wir sind indessen in der Lage, den Inhalt dieses Artikels als vollständig erfunden zu bezeichnen.

Die allgemeine deutsche Wechselordnung ist in Kurhessen jetzt als Gesetz amtlich publizirt.

Weimar, 19. Aug. Die Nachricht der „Weimar. Ztg.", daß Oesterreich und Preußen eine aus drei Mitgliedern, Vertretern Oesterreichs, Preußens und des Bundes, bestehende interimistische Regierung für die Herzogthümer, sowie das Verbleiben der Bundestruppen in Holstein am Bunde beantragen würden, ist von einigen Seiten für verfrüht, von anderen für unbegründet erklärt worden. Nun bemerkt die heutige „Weimar. Ztg.":

Wir haben Ursache, die Richtigkeit unserer Mittheilungen aufrecht zu erhalten, welche weniger in der Beendigung der Verhandlungen wegen der Interimsregierung, als vielmehr in der Einwilligung Preußens in eine Betheiligung des Bundes an jener Regierung ihren Schwerpunkt fanden. Daß man hierüber aber in Berlin besser als in Wien unterrichtet sein, ja in der preußischen Hauptstadt sogar wohl Grund haben konnte, in Wien zur Zeit noch nicht diese Einwilligung gelten zu lassen, wird Demjenigen, der über die Beziehungen der beiden Großmächte nachdenken will, sehr erklärlich sein, sobald er sich vergegenwärtigt, daß diese Beziehungen wesentlich auf gegenseitigen Konzessionen beruhen. Immerhin ist zwar möglich, daß bei dem mobilen Charakter der preußischen Politik der morgende Tag umstößt, was man heute aufgebaut hatte. Dennoch glauben wir mit guter Gewißheit unsere heutigen Widersacher zur Entscheidung über die streitige Frage auf die Zukunft verweisen zu können.

Dresden, 19. Aug. (Dresden. Journ.) Durch ein heute an die Erste Kammer gelangtes königl. Dekret wird der feierliche Schluß des Landtags auf Dienstag den 23. August, Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt. Die Erste Kammer vollendete heute die Berathung des Gesetzentwurfs über Aufhebung der Zinsbeschränkungen und gab demselben gegen 8 Stimmen ihre Zustimmung. Die Zweite Kammer hat heute den anderweiten Bericht ihrer Finanzdeputation über das Eisenbahnwesen erledigt und in Bezug auf die Differenzen zwischen den diesseitigen Beschlüssen und denen der Ersten Kammer beschlossen, rücksichtlich der Bahn Chemnitz-Leipzig (Muldenbahn) dem jenseitigen Beschlusse beizutreten. Weiter erledigte die Zweite Kammer den Antrag auf Revision der Gesetzgebung bezüglich der Entziehung politischer Ehrenrechte in Folge begangener Verbrechen.

Dresden, 20. Aug. Das „Dresd. Journ." schreibt:

Es durchläuft die Zeitungen gegenwärtig die Nachricht, daß die Besetzung Lauenburgs von Seiten der Bundes-Exekutionstruppen zu Zerwürfnissen zwischen Hannover und Sachsen geführt habe, und daß in Dresden eine deßfallsige hannover'sche Beschwerdenote eingegangen sei. Wir sind in der Lage, versichern zu können, daß in Bezug auf jenen Vorgang in Lauenburg weder eine Note, noch irgend eine andere Mittheilung der k. hannover'schen Regierung hierorts eingegangen ist.

Hamburg, 20. Aug. „Flyveposten" von Freitag bringt folgende Nachrichten: Neue vollständig ausgefertigte Instruktionen wurden dem König Christian gestern (Donnerstag) in einer geheimen Staatsraths-Sitzung vorgelegt. Man nimmt an, Kapitän Bille werde dieselben heute (Freitag) nach Wien überbringen. In der Folkething-Sitzung vom Donnerstag theilten die Minister der Finanzen und der Marine mit, daß für früher bewilligte 800,000 Thlr. auf französischen Werften ein neues, aber kleines Panzerschiff bestellt worden und in Arbeit sei. Der Prinz Oskar von Schweden und seine Gemahlin sind am Donnerstag in Kopenhagen eingetroffen.

Lübeck, 19. Aug. Heute früh kam hier der vierte und letzte Extrazug mit dänischen Kriegsgefangenen aus preußischen Festungen an und wurden von Travemünde in die Heimath befördert; der heutige Zug enthielt nur 676 Mann, worunter neun Offiziere; im Ganzen sind mit den vier Extrazügen über hier in runder Summe 3600 Mann befördert worden, darunter 60 Offiziere.

Aus Schleswig-Holstein, 19. Aug. Die „Itzeh. Nachr." bringen einen Artikel: „Die „Nordd. Allg. Ztg." und unser Staatsgrundgesetz" aus dem wir Folgendes entnehmen:

Es ist höchst wahrscheinlich, daß billige Aenderungsvorschläge von Seiten unseres Herzogs williges Gehör finden würden. Es ist nämlich bei uns nicht die Rede von jenem doktrinären Eigensinn, der auf jeden Buchstaben der Verfassung schwört; wir fassen aber das Verhältniß zu unserm Herzog zu ernst auf, als daß wir des sittlichen Leichtsinns fähig wären, ihn ohne Weiteres seines Eides entbunden zu halten. Diesen sittlichen Ernst sollte aber doch auch jene freiheitsfeindliche Partei respektiren, welche fortwährend Gottes Wort und die Heiligkeit des Eides im Munde führt. Wir sind ein ruhiges, leicht regierbares Völkchen; wir sind auch verständig genug, die von 1851 herstammende Abneigung gegen Preußen aus höheren Rücksichten immer wieder niederzukämpfen, so schwer uns Hr. v. Bismarck und seine Organe das auch machen. Aber in einem Punkt lassen wir nicht mit uns spaßen. Wir haben nichts von jener genialen Frivolität, die sich über Eide und gegebene Versprechungen hinwegsetzt. Unsere Liebe zu unserm Herzog beruht auf einem sittlichen Grunde. Wer diesen Grund erschüttern will, der muß nicht glauben, ein leichtes Spiel zu haben, würde aber unter keinen Umständen dem monarchischen Prinzip willkommene Dienste leisten.

Altona, 20. Aug. Die „Schlesw.-Holst. Ztgt." meldet, daß der Prinz Friedrich Karl und der F.M.L. v. Gablenz mit dem gestrigen Abendzug eingetroffen und nach Hamburg weiter gereist sind.

Altona, 22. Aug. (W. T.-B.) Wie die „Schlesw.-Holst. Ztg." berichtet, erklärte der Meldorfer Schleswig-Holstein-Verein einstimmig: Plessen besitze nicht das Vertrauen des Landes; es könne nur Besorgniß erwecken, wenn er, der Dänemark näher stehe, als den Herzogthümern, berufen würde, die Interessen Schleswig-Holsteins bei den Friedensverhandlungen zu vertreten.

Rendsburg, 20. Aug., Mittags. Ungefähr 1100 preußische Landwehrmänner, welche von den einzelnen Truppentheilen in den Herzogthümern entlassen sind, gehen heute, nachdem sie von dem General Herwarth v. Bittenfeldt inspizirt und von den Bürgern bewirthet worden, von hier aus in ihre Heimath.

Aus Schleswig, 18. Aug. Aus verschiedenen Städten des Landes werden Beschlüsse der dortigen Vereine berichtet, welche sich gegen die Gefahren des Interims wenden. So ist am 16. von einer zu Husum abgehaltenen Bürgerversammlung u. A. Folgendes beschlossen worden:

Jede Zwischenregierung betrachten wir als eine gefahrdrohende Verschleppung unserer Landessache. Wir sprechen hierdurch den hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen unsern wärmsten, tiefgefühlten Dank für die Befreiung von unsern Erbfeinden, den Dänen, aus und sind gern und willig bereit, jeder Konzession, die das Interesse Deutschlands von uns heischt, das Wort zu reden, erwarten aber auch mit Sicherheit von dem hohen Gerechtigkeitssinn der allerhöchsten Souveräne Oesterreichs und Preußens, daß jetzt ungesäumt Schleswig-Holstein als selbständiger Staat unter seinem rechtmäßigen Herrscher Friedrich VIII. rekonstituirt werde. Erst wenn dies geschehen, wenn eine gesetzliche Landesversammlung für uns tagt, wenn eine schleswig-holsteinische Armee gebildet, können wir unsere Befreiung als eine vollendete Thatsache betrachten.

Friedrichstadt, 16. Aug. In voriger Woche wurden hier in der Eider Untersuchungen von einem preußischen Ingenieuroffizier vorgenommen, behufs Herstellung einer Pontonbrücke für den Uebergang der rückkehrenden alliirten Truppen. Wie man hört, ist das Resultat dieser Untersuchungen, daß das Schlagen einer Pontonbrücke, namentlich wegen der starken Strömung von Ebbe und Fluth, nicht thunlich sei.

Berlin, 19. Aug. (Köln. Ztg.) Die Anfeindungen, denen in der hiesigen offiziösen Presse das schleswig-holsteinische Staats-Grundgesetz ausgesetzt ist, fahren fort, in den Herzogthümern eine sehr unangenehme Sensation zu machen. Die in Flensburg erscheinende, sonst sehr preußenfreundliche „Nordd. Ztg." schreibt heute:

Ein durch Krieg erworbenes unbedingtes Dispositionsrecht über die Herzogthümer besitzen die deutschen Großmächte in keiner Weise — Dies widerspricht sowohl dem Hergang der Besitznahme, die auch jetzt doch nur theilweise besteht, als besonders unserm Recht, für und nicht gegen welches man in die Schranken trat. Nimmermehr ist Schleswig-Holstein ein erobertes Land und als solches zu behandeln, so viel Gewicht wir auch der Macht und den Thatsachen einzuräumen geneigt sind. Wir gehören nicht zu den Politikern, welche die Einsetzung einer den Herzogthümern gemeinsamen Zwischenregierung vor der endlichen Regelung der Sache für ein Unglück halten; aber einestheils sind wir der Meinung, daß eine derartige Behörde ohne Zustimmung des Bundes, der Holstein faktisch und rechtlich im Besitz hat, nicht eingesetzt werden kann; anderntheils aber und ganz besonders wollen wir nicht, daß eine solche Regierung gegen die beschworne Grundlage unseres künftigen Staatslebens sich richten soll. Wenn wirklich die preußische Regierung die Ritterschaft dazu benützen wollte, um inzwischen das Staats-Grundgesetz zu beseitigen, dann würden wir Schleswig-Holsteiner allen Grund und hoffentlich auch den ernsten Willen haben, solchen Planen einmüthigen Widerstand entgegenzusetzen. Zu jeglicher Gegenleistung, die in preußischem wie in unserm, d. h. in deutschem Interesse liegt, haben wir uns bereit erklärt; aber unsere innere Selbständigkeit zu Gunsten eines veralteten antinationalen Adelsregiments zu opfern — das scheint uns durch kein sittliches oder vaterländisches Motiv geboten.

Die „Zeidl. Korr." schreibt heute in Betreff der Veranstaltungen, die in den Herzogthümern zu treffen sind: „Klar und unzweideutig ist das Recht der Großmächte, auf welche sowohl durch die Gewalt der Waffen, wie durch den Abtretungsakt des Monarchen, gegen welchen die Waffen geführt wurden, das Eigenthum der drei Herzogthümer übergegangen ist." (!)

Berlin, 20. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt die Nachricht der „General-Korresp.", daß die Friedenskonferenzen in der nächsten Woche beginnen werden. Preußischer Seits wird Hr. Baron v. Richthofen, der preußische Gesandte für Mecklenburg und die Hansestädte, dem Frhrn. v. Werthern auf den Konferenzen assistiren. Hr. v. Richthofen wird bereits in Wien eingetroffen sein. Ferner schreibt das genannte Blatt:

Ein Wiener Korrespondent der „Indep. Belge" bringt noch in der zwölften Stunde die Analyse einer angeblichen französischen Note, welche zu Anfang dieses Monats an das Wiener Kabinet gerichtet worden sei, um den „wenig günstigen" Eindruck zu konstatiren, den das Verfahren des Wiener Kabinets gegen Dänemark auf das Kabinet der Tuilerien hervorgebracht habe. Wir können natürlich die Existenz dieser Note, die an das Wiener Kabinet gerichtet sein soll, nicht dementiren, und müssen dies den österreichischen Blättern überlassen, jedenfalls erscheint uns die Sache höchst unwahrscheinlich. Die Note würde sich in direktem Widerspruch mit den Ansichten versetzen, welche in den diplomatischen Mittheilungen enthalten sind, die vor einigen Tagen durch das dänische Kabinet veröffentlicht wurden. Auch unsere weitern Nachrichten machen die Existenz einer solchen Note durchaus zweifelhaft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

◊ **Berlin,** 21. Aug. Gutem Vernehmen nach wird Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 6. Sept. von St. Petersburg hier eintreffen und für einige Tage im k. russischen Gesandtschaftshotel Wohnung nehmen. Zusammen mit Höchstdemselben kommt auch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin nach Berlin. Der Kaiser Alexander begibt sich von hier zu seiner erlauchten Familie nach Württemberg.

Vorgestern Morgen kam der Generalmajor v. Alvensleben, Kommandeur der 5. Infanteriebrigade, welcher mit dem Befehl über die auf der Insel Rügen konzentrirt gewesenen Truppen beauftragt war, von dort hier an. Die Insel ist nunmehr von sämmtlichen Besatzungstruppen geräumt. Auch in dieser Thatsache liegt ein Zeugniß für die in den hiesigen Regierungskreisen bestehende Meinung, daß es zu einem Wiederausbruch des Kampfes mit Dänemark nicht kommen werde. Ein noch bedeutsameres Zeugniß dafür liefert die neuerdings eingetretene ansehnliche Erweiterung der Truppenreduktionen auf dem Kriegsschauplatz. Der bezüglichen Anordnung gemäß werden von den preußischen Heereskörpern außer sämmtlichen Landwehrmannschaften nunmehr auch alle Reservisten entlassen. Bei den einzelnen mobilen Bataillonen sollen bis zu 250 Mann entlassen werden. Doch wird für diese Verminderung ihres Bestandes theilweise eine Ergänzung stattfinden, und zwar durch Heranziehung von Mannschaften aus den Ersatzbataillonen. Die bekanntlich in den heimathlichen Garnisonen der Regimenter organisirten und ausgebildeten Ersatzbataillone werden dann aufgelöst. Bei den nicht mobilen Truppentheilen der Armee erfolgt nach Beendigung der Herbstübungen die Entlassung der dreijährig gedienten Mannschaften zur Reserve. Dieselbe wird überall noch vor Ablauf des Monats September eintreten. Vom 15. Okt. an soll dann die Einstellung der neu ausgehobenen Rekruten stattfinden.

Wie das neueste „Militär-Wochenblatt" meldet, ist den Generalmajoren v. Glisczinski, Kommandeur der 6. Infanteriebrigade (Stettin), und v. Bornstedt, Kommandeur der 21. Infanteriebrigade (Breslau), beiden als Generalleutnant mit Pension der Abschied bewilligt worden.

Stralsund, 18. Aug. (Ostſ.-Ztg.) Von den Truppen, welche während des Krieges die Besatzung von Rügen bildeten, haben die letzten vor wenigen Tagen die Insel verlassen.

Stettin, 19. Aug. (Ostſ.-Ztg.) Nach der genauen Zusammenstellung sind 279,000 Thlr. Kriegsschaden-Liquidation von hiesigen Handelshäusern angemeldet, wovon jedoch die Schadenersatz-Forderung für die jetzt freigelassene „Estella" in Abzug zu bringen ist.

Danzig, 18. Aug. In Folge der Bekanntmachung des Aeltestenkollegiums unserer Kaufmannschaft, welche auf Veranlassung des Oberpräsidenten zur Liquidation derjenigen Schäden aufforderte, welche diesseitigen Interessenten durch die Blokade, abgesehen von der Aufbringung von Schiffen, entstanden, sind im Ganzen 87 Aufstellungen von Kaufleuten und Schiffskapitänen eingegangen, welche mit einer Gesammtsumme von 570,000 Thlr. abschließen.

Wien, 19. Aug. Die offiziöse „Abendpost" begrüßt die unmittelbar bevorstehende Ankunft des Königs von Preußen mit einem Artikel, worin es schließlich heißt:

Der Besuch Sr. Maj. des Königs von Preußen bei seinem erhabenen Verbündeten, unserm kaiserl. Herrn, erhält eine höhere Bedeutung im Hinblick auf die glorreichen Ergebnisse, welche die Einigung Oesterreichs und Preußens, auch in neuester Zeit, erzielte; sowie durch die überall stärker hervortretende Ueberzeugung, daß in ihr eine der wesentlichsten Bürgschaften des europäischen Friedens, der Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands, somit der Wohlfahrt, der Entwicklung und der Ruhe der eigenen Länder, wie der gesammten Staatenfamilie unseres Erdtheils begründet ist. Ein Blick in die neuesten Nummern der wichtigsten Organe der öffentlichen Meinung des nördlichen Bruderreiches beweist, daß die eben ausgesprochene Anschauung eine gegenseitige ist. Wir hegen das lebhafte Vertrauen, daß diese gesunde patriotische Ueberzeugung in allen Kreisen sich immer mehr befestigen, die Bande der Freundschaft immer enger schließen wird, welche Oesterreich und Preußen und das gesammte Deutschland im brüderlichen Verständniß mit seinen Großmächten zur treuen, herzlichen Bundesgenossenschaft vereinigen.

Wien, 20 Aug., Abends. (W. T.-B.) Der König von Preußen traf kurz nach 6 Uhr im Bahnhof von Penzing im besten Wohlsein ein und wurde vom Kaiser Franz Joseph am Perron empfangen. Der Kaiser trug preußische Uniform, der König die Uniform seines österreichischen Regiments. Der König inspizirte die aufgestellte Ehrenkompagnie dieses Regiments, worauf die Majestäten nach Schönbrunn fuhren, von der zahlreich versammelten Volksmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Frankreich.

♁ **Paris,** 20. Aug. Dem für heute Abend angesetzten Fest zu Versailles, welches ohnedem aus atmosphärischen Rücksichten zu Wasser zu werden droht, drohte noch ein anderer Verhinderungsgrund, — der gestern erfolgte Tod der Fürstin Ladislaw Czartoriska, Tochter der Königin Christine und Stiefschwester der Königin von Spanien. Um jedoch nicht die ganzen kostbaren Vorbereitungen unnütz zu machen, scheint man dem König, welcher morgen Paris verlassen wird, die Nachricht von diesem Todesfall zu verschweigen. — Der „Constitutionnel" widerlegt das Gerücht von einer Reise des Kaisers nach Ostende. — Es ist von neuem die Rede von einer Herbstreise der Kaiserin nach Rom. — Zum vierten oder fünften Mal meldet der Telegraph den Abschluß des Friedens zwischen dem Bey von Tunis und den Insurgenten. Diese Nachricht ist um so mehr nur mit Vorbehalt aufzunehmen, als die italienischen Blätter das Gegentheil behaupten. — Nach Berichten aus Neu-York wird das Kabinet Lincoln's eine abermalige Modifikation erfahren durch den Rücktritt des Kriegsministers Hrn. Stanton. Zwei der Hauptmitglieder des Kabinets, Hr. Chase (Finanzen) und Hr. Stanton, treten also in dem Augenblick zurück, wo die Präsidentenwahl die Lage des Hrn. Lincoln sehr kritisch gestaltet. — Wie man behauptet, sind in diesem Augenblick die Beziehungen zwischen Petersburg und Turin wieder sehr innig, in Folge der ersprießlichen Schritte, welche die russische Regierung that, um die Freilassung der 4 italienischen Reisenden zu erwirken, welche der Khan von Bokhara gefangen gehalten hatte. — Börse flau. Spanische Nordbahn, vor der Eröffnung 445, fiel heute auf 405. Rente: Cred. Mob. unverändert, ital. Anl. 68.10.

Paris, 21. Aug. Briefe aus Algier melden neue Unruhen aus Oran. Sidi Mohammed hat einige Stämme aufgereizt; sie haben bereits Brandstiftungen und Mordthaten begangen und einige Karavanserais geplündert. Die Provinzen Oran und Constantine sind ruhig. Truppen sind auf der Grenze des Tell aufgestellt und schließen den Zutritt der Insurgenten ab.

Spanien.

* **Madrid,** 18. Aug. Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen die des beabsichtigten Aufstandes beschuldigten Offiziere und Soldaten des Regiments Savoyen begann gestern Morgen 8 Uhr, nach Abhaltung einer Messe und unter Vorsitz des Generalkapitäns von Madrid, in dem großen Saal des Pallastes des Generalkapitanats. Es wohnten dieser Verhandlung viele Soldaten bei. Um 1/4 vor 12 Uhr wurden die Debatten geschlossen und nach einer langen Berathung des Kriegsgerichts sämmtliche Angeklagte freigesprochen. Das Urtheil unterliegt der Genehmigung des Oberkriegs- und Marinegerichts.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Aug. (Nat.-Ztg.) Die letzten Debatten im Reichsrath sind insofern bemerkenswerth, als in ihnen die rechtliche Stellung dieser Körperschaft zu dem definitiven Friedensschluß zur Erörterung kam. Zunächst dürfte aus der am 15. als Erwiederung auf die Interpellation Orla Lehmann's von dem Conseilspräsidenten Bluhme im Namen des Gesammtministeriums verlesenen Erklärung folgen: 1) daß die Verfassung vom 18. November 1863, wie es sich von selbst versteht, mit der Abtretung Schleswigs als null und nichtig zu betrachten ist; 2) daß, wäre kein anderes Hinderniß gegen die sogenannte Personalunion mit den Herzogthümern vorhanden, als der §. 2 der gedachten Verfassung, dieselbe so gut wie gesichert sein würde. — Noch wichtiger als diese Erklärung des Hrn. Bluhme erscheint eine im Laufe der an diese sich reihenden Debatte von demselben Hrn. Bluhme gethane Aeußerung. Es hatte nämlich der vormalige Minister und Reichsraths-Präsident Prof. Madvig sich u. A. folgendermaßen vernehmen lassen: „Nach der Meinung der Regierung wäre der Reichsrath durch den von der Regierung abgeschlossenen Frieden der gesetzlichen Autorität enthoben (abgesetzt, afsat). Hierauf antwortete der Conseilspräsident: Er (Madvig) vergißt, daß der Friede nicht ohne Zustimmung des Reichsraths abgeschlossen werden kann. Madvig freut sich dieser letzten Einräumung." (Aus dem Sitzungsbericht der „Berling. Ztg." vom 16. Vormittags.) Der Reichsrath hat also auch nach der Ansicht des jetzigen Ministeriums die gesetzliche Befugniß, die Zustimmung zu dem von der dänischen Regierung mit den Alliirten abgeschlossenen (resp. abzuschließenden) Frieden zu ertheilen oder zu verweigern. Im letztern Fall könnte dann der Friede also nicht zu Stande kommen. Es ist nun nicht zu bezweifeln, daß der jetzige Reichsrath von dieser seiner Befugniß einem dem jetzigen dänischen Ministerium feindseligen Gebrauch machen wird. Dem Ministerium bliebe dann nichts übrig, als ungesetzlich zu handeln oder abzudanken. Beides wünscht aber das Ministerium wenigstens für die nächste Zeit noch zu vermeiden.

Wenn jedoch der Reichsrath den Frieden verwerfen wollte und das Ministerium abdankte, so würden seine Nachfolger in die fatalste Lage von der Welt gerathen, indem sie ja unmöglich den Krieg von neuem anfangen könnten, die Alliirten aber sofort Fühnen und wenn möglich auch Seeland angreifen würden. Man sieht also, daß der Frieden noch keineswegs so sicher ist, wie Viele glauben oder glauben machen mögen.

Das jetzige dänische Ministerium mag also, wie es in der in Rede stehenden Debatte am 15. gethan, noch so oft versichern, daß es an Diktaturabsolutismus und überhaupt an Ungesetzlichkeiten nicht denke, so werden es ihm seine Gegner doch nicht glauben, vielmehr ihre Versuche fortsetzen, es zu stürzen, um selbst wieder ans Ruder zu gelangen.

Kopenhagen, 18. Aug. (Nat.-Ztg.) Morgen wird Prinz Oskar von Schweden nebst Gemahlin auf dem naheliegenden königl. Residenzschloß Bernstorff eintreffen, jedoch nur kurze Zeit am königl. Hoflager verweilen. — Das Reichsraths-Volksthing hat gestern auf den Vorschlag des Finanzministers die Erhöhung des Zinsbetrages für die Kreditscheine von täglich 1 1/4 auf 1 1/3 Schilling per Thaler dänisch gutgeheißen. — Die Jütländer müssen jetzt außer dem dänischen Briefporto (1/16 Thlr. preußisch pr. Brief) für Briefe von den Inseln auch noch 6 Schillinge dänisch an die preußischen Feldpostbehörden entrichten. Die entsprechende Anordnung ist von dem hiesigen General-Postdirektorat genehmigt worden. — Morgen wird das Dampfboot „Hadersley" nach der Stadt Hadersleben auslaufen, um dort dänische Beamte, sowie Angehörige und Güter derselben an Bord zu nehmen.

Kopenhagen, 19. Aug. Die Veröffentlichung der diplomatischen Aktenstücke neuesten Datums in der „Berling. Ztg." scheint Anlaß zu ernsthaften Verwicklungen geben zu wollen, sowohl nach innen wie nach außen. „Dagbladet" vergleicht die durch diese Veröffentlichung begangene Indiskretion mit der Veröffentlichung Sir Hamilton Seymour's Gespräche mit dem Kaiser Nikolaus kurz vor dem Ausbruch des orientalischen Kriegs, und versteht nicht, wie der Graf Moltke-Hvitfeld in Paris zu bleiben vermag, nachdem seine Kritik über die Haltung der französischen Regierung zur Kenntniß des Hrn. Drouyn de Lhuys gekommen. Hr. Buchheister, der das offiziöse Organ zu redigiren hat, soll bereits eine sehr ernstliche Zurechtweisung vom Ministerium des Aeußern erhalten, auch Hr. Bluhme eiligst seine eindringliche Entschuldigung den betreffenden Kabinetten übersandt haben.

Aus Odense vom 16. d. M. wird berichtet, daß die Armee auf Kantonnementsfuß gesetzt worden ist. Die vier Kavallerieregimenter, welche auf Fühnen zurückgeblieben, sind in diesen Tagen nach der Gegend zwischen Odense und Nyborg verlegt worden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 17. Aug. (Nat.-Ztg.) Die schon seit einiger Zeit bekannte Ernennung des Generals Graf Stakelberg zum Gesandten in Wien wird heute veröffentlicht, ebenso die Ernennung seines Nachfolgers auf dem Posten in Turin in der Person des frühern Gesandten in Rom, Grafen Kisselew. Ferner höre ich, daß der hiesige österreichische Geschäftsträger Graf Thun als Gesandter nach Mexiko kommt. — Die großen Manöver im Lager von Krasnaja-Selo, wo zuletzt 60,000 Mann vereinigt waren, wurden gestern beendet und der Kaiser ist Abends nach Tzarskoe-Selo gekommen, das er nun bewohnen wird, nachdem das Lager, wo Se. Majestät sich bis jetzt aufgehalten, schon am Sonnabend abgebrochen wird. Die Manöver wurden diesmal dadurch besonders interessant, daß die eine Hälfte der Armee von unserm tüchtigsten Geniechef, dem General Totleben, befehligt war (die andere vom General Baranzoff); was dazu führte, daß nicht nur die gewöhnlichen Manöver, Märsche und Contremärsche ausgeführt, sondern auch förmliche Schanzen und Redouten errichtet wurden. Während der letzten neun Lagertage, oder richtiger Marschtage, hatte jeder Soldat 50 Kop. tägliche Zulage. In Tzarskoe-Selo bleibt nun der Kaiser nur etwa acht bis zehn Tage und wird daselbst zwei ländlichen Bällen beiwohnen, welche die Gräfin Steinbock, geb. Fürstin Dolgoruky, im benachbarten Pawlowsk geben wird, worauf der Kaiser dem Vernehmen nach auf einige Tage nach Moskau geht, um sodann, hieher zurückgekehrt, zu seiner Gattin in's Ausland zu reisen. — Ein im „Invaliden" veröffentlichtes Dekret entzieht den adeligen Grundbesitzern katholischen Glaubens in den westlichen Gouvernements das Patronatsrecht über Gemeinden der orthodoxen russischen Kirche.

Warschau, 17. Aug. Gestern brachte uns der „Dziennik Warszawski" in seinem amtlichen Theil einen Bericht über die Untersuchung des Attentats vom 19. Sept. 1863 auf das Leben des Grafen Berg, und als Resultat derselben die Verurtheilung von 9 Mitschuldigen zum Tode, von denen der Statthalter 6 zu schweren Arbeitsstrafen in den Bergwerken Sibiriens begnadigt, bei Dreien hingegen das Todesurtheil bestätigt hatte, das heute früh 10 Uhr auf dem Glacis der Zitadelle mittelst des Galgens vollzogen werden sollte. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel, so fiel diese Anzeige in alle Schichten unserer Bevölkerung, da man fest auf eine Begnadigung gehofft hatte. Das meiste Interesse erregte der 19jährige Paul Landowski, Sohn eines hiesigen sehr geachteten und beliebten praktischen Arztes, dessen Mutter beim Kaiser in Kissingen einen Fußfall für ihren Sohn gewagt hatte. Heute früh um 10 Uhr war der Galgen vor der Zitadelle aufgerichtet, die drei Delinquenten, Paul Landowski, Anton Schmidt, Apothekergehilfe, und Dominik Krasucki, Steindruckergehilfe, wurden in weißen Sterbekitteln aus der Zitadelle gebracht und zur Richtstätte geführt. Schnell begann der Henker sein Werk. Eben hatte Krasucki den Todesstreich empfangen und es bestieg Landowski das Schaffot, als plötzlich sich ein Tscherkesse im gestreckten Galopp zeigte, der von der Gegend des Schlosses zu kommen schien; es war ein Bote der Begnadigung, denn er hielt die Ordre hoch in der Hand, welche die Begnadigung Landowski's und Schmidt's aussprach. Die versammelte Menschenmenge war freudig bewegt; selbst die Soldaten riefen ein freudiges Hurrah! Der Statthalter soll sich noch gestern für eine Begnadigung aller Verurtheilten entschieden haben; er wollte kein Menschenleben als Sühne für das Attentat haben, das sein Leben bedroht hatte. Zwar ist eine 20jährige Arbeitsstrafe in den Bergwerken Sibiriens ein sehr trauriges Loos, aber die Verurtheilten können doch wenigstens hoffen!

Großbritannien.

* **London,** 19. Aug. Die Königin wird Osborne voraussichtlich am 25. verlassen, um sich nach Windsor zu begeben, welche Residenz sie zwei oder drei Tage später auf fünf bis sechs Wochen mit ihrem hochländischen Landsitz Balmoral vertauschen wird. Der Prinz Ludwig von Hessen und Gemahlin beabsichtigen am 27. nach Deutschland zurückkehren. — Die königliche Yacht „Osborne" hat Befehl, sich zur Ueberbringung des Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Dänemark bereit zu halten. Auch Stockholm und andere Städte an der Ostsee will der Prinz besuchen.

Der friedfertig gesinnte Theil der Einwohnerschaft von Belfast ist mit dem rath- und thatlosen Verhalten des städtischen Magistrats höchst unzufrieden, und so weit man von hier aus beurtheilen kann, mit vollem Recht. Sollte es mit einer bewaffneten Macht von 5000 Mann nicht möglich sein, das rohe Gesindel einer Stadt von etwa hunderttausend Seelen im Zaume zu halten? Die Truppen aber wurden hingeschickt, als Alles ruhig war; und es schien nicht sowohl ihre Bestimmung zu sein, die Straßen zu säubern, sondern die streitenden Parteien auseinander zu halten. Einige kleine Kavallerieangriffe, und die zwecklos tumultuirenden Haufen wären bald zersprengt gewesen, statt daß nun Scharen brutaler Gesellen die Straßen unsicher machen, Jeden, der nicht zu ihnen gehört, mißhandelnd, ohne Unterschied des Alters oder Geschlechts. Gestern haben sich die Unruhen glücklicher Weise etwas gelegt; aber auf wie lange? Ganz ruhig war es nicht; denn bei einem protestantischen Leichenbegängniß überfiel eine Anzahl Katholiken die Leidtragenden und feuerte gar auf dieselben. Auch in einigen anderen Städten des Nordens sind Straßentumulte ausgebrochen. In Dundalk haben die Katholiken den König Wilhelm in effigie verbrannt,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und dann sich zusammenrottend an protestantischen Schulen, an einer Methodistenkapelle und vielen Privathäusern die Fenster zertrümmert. Die Protestanten, deren Zahl in Dundalk nicht sehr bedeutend ist, enthielten sich der Wiedervergeltung. Wie sich aber ein Theil der irischen Presse nicht entblödet, die kindisch zwecklose Wuth der Parteien noch mehr anzuschüren, möge man aus folgendem Hetzartikel des „Ulster Observer" schließen:

Sollen die Katholiken Belfast's sich schmiegen wie Hunde unter der Ferse dieser niederträchtigen Tyrannei? Sollen sie sich berauben und ermorden lassen, ungestraft? Sollen sie ruhig zusehen, wie der Abschaum der Stadt, angehetzt und geleitet von den feigen Bluthunden, welche ihr Werk hinter der Maske thun, ihr Eigenthum vernichtet und ihrem Leben nachstellt? Wir haben Nachsicht und Geduld gepredigt; wir thun dies jetzt nicht mehr. Das vergossene Blut, die verübten Schandthaten, die angedrohten Unbilden erheischen andere Worte und andere Handlungen, und wir rufen den Katholiken von Belfast nur zu: Vertheidigt euch selbst. Die Katholiken sind einer wilden Menge preisgegeben; sie stehen unter der Kontrole eines parteiischen und gewissenlosen Magistrats.... Die Orangisten haben sich verschworen, uns auszurotten; die Polizei spielt ihnen in die Hände ꝛc.

Einen wohlthuenden Kontrast gegen derartige Auslassungen macht die milde, zu Frieden und Versöhnung ermahnende Ansprache des bischöflichen Koadjutors Dr. Dorrian an die Katholiken von Belfast.

* **London**, 20. Aug. Der heutige Tag ging in Belfast ruhig vorüber, und man glaubt, daß es jetzt mit den Unordnungen zu Ende geht. Das Gerücht, daß auch in Londonderry Unruhen ausgebrochen seien, wird für unbegründet erklärt.

Ueberlandpost.

London, 20. Aug., Abends. Hier eingetroffene Berichte aus Shangai vom 5. d. melden, daß die portugiesischen Bevollmächtigten eine Ratifizirung des Vertrages bisher nicht hatten erlangen können. In der Lage der Insurgenten hatte sich nichts geändert.

Amerika.

* **Neu-York**, 10. Aug., Morgens. (Per „Scotia".) Die Invasion Marylands ist wiederum zu Ende. Die Bundestruppen haben Hagerstown genommen, und der Feind trat darauf den Rückzug über den Potomac an. General Averil folgte ihm, holte ihn am 7. bei Moorfield ein, schlug ihn auf's Haupt, und nahm ihm 600 Gefangene und vier Kanonen ab. Sheridan ist mit dem Kommando der mittleren militärischen Division, d. h. des Departements Washington, Susquehana's, Marylands und Westvirginiens betraut worden. — Bei Petersburg ist es am 5. zu einem heftigen Kampfe gekommen, in welchem dieses Mal den Unionstruppen der Sieg blieb. Ein Angriff des Feindes wurde zu dessen bedeutendem Verluste zurückgeworfen. General Grant machte am 6. und 7. eine Inspektionsreise nach Washington und dem obern Potomac, und kehrte, nachdem er mit Sheridan eine Zusammenkunft in Monocacy (Maryland) gehabt, am 8. in sein Hauptquartier bei Petersburg zurück. Admiral Farragut's Expedition gegen Mobile scheint von großem Erfolg begleitet zu sein. Wie offizielle Depeschen des Feindes vom 5. d. einräumen, ist der Admiral nach einem verzweifelten Kampfe mit den Forts Morgan und Gaines und der südstaatlichen Flotte, wobei der nordstaatliche Monitor „Tecumsch" versank, dagegen die südlichen Widderschiffe „Tennessee" und „Selina" genommen wurden, in den Hafen eingelaufen, und nähert sich mit 14 Panzerdampfern und drei Thurmschiffen der Stadt. Der feindliche Admiral Buchanan ist verwundet in nordstaatliche Gefangenschaft gerathen. — Ueber das Treffen vom 28. berichten Briefe von Sherman's Armee, daß es durch einen Versuch des südstaatlichen Generals Hood, in Sherman's Flanke zu fallen, herbeigeführt ward. Der Kampf war äußerst hartnäckig und eine Zeit lang schwankend, schließlich aber warfen die Bundestruppen den Feind zurück. Die 50 nordstaatlichen kriegsgefangenen Offiziere, welche in Charleston, und die 50 südstaatlichen, welche in Morris Island dem feindlichen Feuer ausgesetzt werden sollten, sind gegen einander ausgewechselt worden, und die von den Südlichen ursprünglich beabsichtigte barbarische Maßregel wird somit glücklicher Weise nicht zur Ausführung kommen. Die Neu-Yorker „Times" und die „World" behaupten, der Kriegsminister Stanton habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches vom Präsidenten angenommen worden sei.

Baden.

Mannheim, 21. Aug. (Mnnh. J.) Die gestrige Festlichkeit der Enthüllung des Ifflanddenkmals ist recht schön vorübergegangen. Sie entsprach in Veranstaltung und Ausführung der Würde und Bedeutung des Anlasses und machte gleichsam den geschmückten Rahmen zu dem glänzenden Bild, welchem die ganze Feier galt. Der äußere Verlauf war der durch das bekannte Programm vorgezeichnete.

Der König Ludwig ist heute Vormittag hier angekommen. Se. Maj. beehrte Hrn. Ph. Artaria mit einem Besuch und verfügte sich später auf den Schillerplatz, um das Ifflanddenkmal in Augenschein zu nehmen. Heute Mittag wird der König nach Ludwigshöhe zurückkehren.

♀ Baden, 20. Aug. Man hat in unserer alten civitas aurelia aquensis in den jüngsten Tagen wieder eine höchst bedeutende antiquarische Entdeckung gemacht, indem der Zugang zu sehr umfangreichen römischen Bauwerken aufgedeckt wurde, welche wohl von allgemeinerem als blos wissenschaftlichem Interesse sein dürften. Auf dem Platze vor dem Frauenkloster zum Heil. Grab wurden bekanntlich vor einer Reihe von Jahren Reste eines römischen Bauwerks aufgefunden, welche Sachverständige als die Grundmauern und Räume eines römischen Hypocaustums oder Schwitzbads erklärten, und das seiner Zeit vielfach besprochen wurde. Dasselbe wurde damals mit eichenen Bohlen überdeckt und ein bequemer Zugang für Besucher offen erhalten, die sich auch in nicht unbedeutender Zahl einfanden. In neuester Zeit wurde diese Eindeckung für schadhaft, die Herstellung einer neuen für nothwendig gefunden, welche in diesem Augenblick in der Ausführung begriffen ist, und zwar mit Eisenbahnschienen und Steinplatten, demnach viel zweckmäßiger und dauerhafter als die bisherige. Bei dieser Arbeit stieß man auf einen unterirdischen gemauerten Gang, dem Anschein nach von ziemlicher Länge, der sich in nordwestlicher Richtung unter dem Boden hinzieht. Der Eingang ist etwa 15" breit; seine Höhe vermag man jedoch nicht genau anzugeben, da er sich theilweise mit Schutt, Sand und Schlamm verschüttet zeigt, und namentlich ist es die Menge des letztern, welche ein Eindringen in diese finsteren Räume als ein nicht ungefährliches und beschwerliches Wagstück erscheinen läßt. Dennoch unternahm es ein Arbeiter. Mit einer Laterne und einem Maßstab versehen gelang es ihm, auf Händen und Füßen sich fortbewegend, das Ende des Ganges zu erreichen, welcher in gerader Richtung unter den Garten eines zum Frauenkloster gehörenden Gebäudes führt, das dem Klostergeistlichen zur Wohnung dient, etwa 100' in der Länge hat, und in einen ausgedehnten weiten, gemauerten Raum mündet von etwa 160' Länge bei einer Breite von 50' und einer Höhe von nur 3'. Das Ganze ist von gebrannten Steinen aufgeführt, und zahllose Pfeiler aus demselben Material und regelmäßig 15" nach jeder Seite von einander abstehend tragen die Decke, die aus gebrannten Thonplatten, etwa 25" im Geviert haltend, gebildet wird. An dem andern Ende dieses Raumes zeigt sich ein Gewölbe aus rauhen, groben Sandsteinen, das bis jetzt unbetreten blieb. Weiteres ist noch nicht dargethan, und es stützt sich diese Mittheilung nur auf die Angaben des oben gedachten Arbeiters. Sind diese richtig, und ist es gestattet, hier eine Vermuthung auszusprechen, so dürfte die Ansicht das Meiste für sich haben, es seien diese Räume nichts Anderes, als die Souterrains eines großartigen, römischen Badgebäudes, das sich über denselben befand, und dessen Fußboden zugleich die Decke des vorliegenden Bauwerks bildet. Möglich, daß Ueberreste davon noch vorhanden sind. Diese Ansicht muß um so mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen, als die Substruktionen des schon länger aufgedeckten, ganz nahe liegenden römischen Hypocaustums ganz dieselbe Beschaffenheit haben, nur mit dem Unterschied, daß die Träger der Decke aus Ziegelsteinen eine runde, in jenen aber eine viereckige Gestalt haben.

Konstanz, 19. Aug. Aus dem Programm des Konstanzer Lyceums ist besonders einer Stiftung zu erwähnen, die dieser Anstalt zugeflossen ist, da sie ein bleibendes Andenken für die Pietät eines würdigen Geistlichen gegen das Lyceum ist. Es vermachte nämlich demselben der im vorigen Jahr verstorbene Dekan und Pfarrer Franz Xaver Sulzer zu Ittendorf, Sohn des ehemaligen hiesigen Professors und Lyceumspräfekten Dr. A. Sulzer, durch eigenhändige letztwillige Verfügung vom 24. Juli 1863 seine astronomischen Instrumente und Bücher „zur dankbaren Erinnerung — wie es im Testamente heißt — daß ich in meiner Jugend durch den mir gestatteten Gebrauch des Spiegelteleskopes und astronomischer Karten zu dieser meiner Lieblingswissenschaft geführt worden bin." Dazu hat noch der Bruder des Verewigten, Hr. Geistl. Rath und Domprähendar C. Sulzer, z. Z. Pfarrer zu Oberzell auf Reichenau, auf den für ihn gemachten Vorbehalt in dankenswerthester Weise zu Gunsten des Lyceums verzichtet. — Beizufügen ist noch, daß die Anstalt 174 Zöglinge zählte; an 21 wurden 1475 fl. theologische Stipendien, an 16 andere 2054 fl. aus Familien- und andern Stiftungen vertheilt. Die Wessenberg'sche Bibliothek (12,855 Werke) ist zu freier Benützung den Schülern des Lyceums eröffnet. Eine Abhandlung ist mit dem Programm nicht ausgegeben worden, weil die hiefür bestimmte Summe zum Druck des Katalogs der Lyceumsbibliothek zu verwenden ist.

Vermischte Nachrichten.

— In Bonndorf wurde nach der „Konstanz. Ztg." dieser Tage ein Mädchen von einer wuthverdächtigen Katze gebissen. Entschiedene Zeichen sollen zwar nach der amtsärztlichen Untersuchung an dem wuthverdächtigen Thier bei der Sektion sich nicht gezeigt haben; allein das Thier biß das Mädchen ohne alle Veranlassung in den Fuß, und die anfänglich nicht beachtete Wunde übelte sich bald der Art, daß der Arzt zu Hilfe geholt werden mußte, der sofort diejenigen Mittel in Anwendung brachte, welche in solchen Fällen geboten scheinen.

— Curhafen, 13. Aug. (Leipz. Ztg.) So lange der österreichische Kaiserstaat besteht, ist noch niemals eine so stolze Flotte unter österreichischer Flagge beisammen gewesen, als jetzt hier auf der Rhede von Curhafen vor Anker liegt. Sie besteht aus dem großen, schönen Liniendampfschiff der „Kaiser", den beiden Panzerfregatten „Don Juan d'Austria" und „Max", den Dampffregatten „Radetzky" und „Schwarzenberg", der Korvette „Elisabeth" und einigen Kanonenbooten. Alle Schiffe sind neu, nach der besten Konstruktion erbaut, und vortrefflich armirt; am Bord herrscht die größte seemännische Ordnung und Reinlichkeit, und Alles hat ein so vortreffliches Aussehen, wie wir solches auf keiner andern Flotte jemals besser gefunden. Die Offiziere und Unteroffiziere bestehen größtentheils aus Deutschen und sind unter Erstern nicht blos Söhne des österreichischen Kaiserstaats, sondern auch mehrere Sachsen, Hannoveraner und Mecklenburger. Die Matrosen hingegen sind auf sämmtlichen Schiffen fast nur Venetianer oder italienisch sprechende Dalmatier, wie denn auch die italienische Sprache diejenige ist, welche man fast lediglich an Bord der Schiffe sprechen hört. Diese italienischen Seeleute sind hübsche, intelligent und gewandt, mitunter jedoch körperlich etwas schwächlich aussehende Menschen. An Muth und Schnelligkeit nehmen sie es gewiß mit allen andern Seeleuten auf, ob aber stets an Ausdauer und Körperkraft, dürfte eine andere Frage sein. Vorläufig, bis zum Abschluß des Friedens, bleibt diese österreichische Kriegsflotte noch auf der Rhede von Curhafen liegen; so wie aber der Frieden definitiv erfolgt ist, woran hier Niemand mehr zweifelt, kehrt sie ungesäumt nach Pola zurück. Die hier vor Curhafen mit den Oesterreichern vereint liegenden preußischen Kriegsschiffe bestehen aus der neu in Frankreich erkauften Dampfkorvette „Augusta", einem sehr trefflichen Fahrzeug von 16 gezogenen Geschützen, und den zwei kleinen Dampf-Kanonenbooten „Blitz" und „Basilisk", da das Dampf-Avisoschiff „der preußische Adler" gegenwärtig in Hamburg einer umfassenden Reparatur unterworfen wird. Die Ordnung und Reinlichkeit an Bord der preußischen Kriegsschiffe ist die gleiche, wie auf den österreichischen. Die Bemannung besteht nur aus preußischen Ostsee-Matrosen, lauter kräftigen, seebefahrenen Männern, die sich theilweise schon im höhern Lebensalter befinden, als dies bei den jüngern österreichischen Matrosen der Fall ist, da jetzt in Preußen alle Seewehrpflichtigen bis zum 32. Lebensjahr eingezogen und auf der Flotte vertheilt sind. Ein neues preußisches Kriegsschiff, die Korvette „Viktoria", wird ebenfalls bald, aus Frankreich kommend, vor Curhafen erwartet. Dann soll nach eingetretenem Frieden die preußische Flotte in die Ostsee zurücksegeln. In ihrer jetzigen Stärke und Zusammensetzung ist übrigens die hier ankernde österreichisch-preußische Flotte der dänischen Flotte vollkommen gewachsen.

◈ Berlin, 21. Aug. Zum Besten der in Schleswig-Holstein invalide gewordenen Krieger, sowie der Hinterbliebenen von den Gefallenen sind für ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. die für die nördliche Seitenwand des Friedhofs am neuen Dom zur Ausführung in Fresko bestimmten Kartons von Cornelius ausgestellt. Die Kartons befinden sich in dem begonnenen Gebäude selbst, wo auch zugleich die Modelle der Entwürfe zum neuem Dom in Augenschein genommen werden können.

— Rustschuck (an der Donau), 18. Aug. Ein Telegramm meldet: Heute wurde der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich von dem österreichischen Konsulat in der katholischen Kapelle zum ersten Mal nach 4½ Jahrhunderten in Bulgarien mit Glockengeläute unter großem Jubel auf das festlichste gefeiert.

— Frauenfeld, 19. Aug. (Bund.) Bei den gestern stattgefundenen Schießübungen der hier sich im Wiederholungskurs befindenden gezogenen Vierpfünder-Kanonen-Batterie Nr. 20 (Aargau) wurde Hr. Unterinstruktor Höslin von einer Granate an der Hüfte durchbohrt und starb unmittelbar darauf.

* London, 18. Aug. Der Kopenhagener Spezialkorrespondent des „Herald" leitet seinen neuesten Brief mit der Bemerkung ein, daß dieses sein letztes Schreiben aus der dänischen Hauptstadt sein werde. Von politischen geräth er nach und nach in soziale Spekulationen, wobei seine Freunde, die Dänen, nicht mehr ganz so gut wegkommen, wie früher; doch können sie sich damit trösten, daß ihnen am Ende dennoch ihr Platz in der Rangordnung der Kulturvölker gleich zunächst der den Reigen anführenden englischen Nation zugewiesen wird. Ein schlimmer Makel aber haftet den Dänen gar zu stark an: das Tabakrauchen, und am Schluß seiner dänischen Korrespondenz schwingt sich der Berichterstatter zu einer eindringlichen Apostrophe an englische Väter und Vorsteher von Knabeninstituten auf, welche es als ihre allerheiligste Pflicht betrachten sollen, ihren Kindern und Zöglingen „nicht nur jeglichen Genuß von Tabak durchaus zu verbieten, sondern auch darüber zu wachen, daß dieses Verbot auf's strengste durchgeführt werde." Das ist die große Moral, welche der Spezialkorrespondent des „Herald" aus dem deutsch-dänischen Krieg mit nach Hause bringt.

Karlsruhe, 22. Aug. (Großh. Hoftheater.) Die gestrige Vorstellung mag um so mehr hier kurz erwähnt werden, als damit die jetzige musikalische Festwoche gleichsam inaugurirt wurde. Es hätte dies nicht passender geschehen können, als durch Aufführung von Gluck's „Armida", d. h. einer jener mächtigen Tonschöpfungen des deutschen Altmeisters, womit er vor 100 Jahren der ernsten deutschen dramatischen Musik die Bahn brach. Nie hat das großh. Hoftheater ein so zahlreiches zur Sache urtheilberechtigtes Auditorium in sich gefaßt, als diesmal: es wohnten nämlich die vielen fremden Tonkünstler, die sich der allgemeinen deutschen Tonkünstler-Versammlung wegen bereits eingefunden hatten, der Vorstellung bei, und es freut uns, mittheilen zu können, daß dieselben — so weit wir gehört — sich übereinstimmend in höchst günstigem Sinn darüber ausgesprochen haben. In der That halten auch wir die Vorstellung für eine tüchtige an Haupt und Gliedern, so daß es schwer würde, eine Seite vor der andern herauszukehren. Frau Boni, die als Trägerin der Titelrolle in dem Mittelpunkt stand, hat uns selbst in der Darstellung dieser Parthie, die zu den schwierigsten ihres Faches gehört, überrascht, und zwar um so mehr, als sie dieselbe zum ersten Mal sang, bezw. darstellte. Ihre bekannten stimmlichen und sonstigen Vorzüge thaten dann das Uebrige, um die Rolle zur vollen Geltung gelangen zu lassen. Ganz vorzüglich war auch die Leistung des Hrn. Brandes (Rinald), der namentlich eine meisterhafte Gesangskunst entwickelte. Beiden vollständig ebenbürtig waren auch die untergeordneten Parthien vertreten durch Frau Braunhofer (dienender Geist), Frau Hauser (Sidonie), Frln. Schenk (Furie), Frln. Wabel (Phenize), und die HH. Hauser (Hidroat), Stolzenberg (Harald), Kürner (Ubaldo), die sich passend in den dramatischen Rahmen einreihten und denselben ebenmäßig ausfüllen halfen. Schließlich wurden denn auch Alle gerufen. Orchester und Chöre präzis, frisch und diskret; Ausstattung reich (bekanntlich war „Armida" die erste Oper, die in dem jetzigen Haus gegeben wurde). Hoffentlich wird das herrliche Werke fortan lange auf dem Repertoire gehalten werden können.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Germania", Kapitän Ehlers, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Hrn. August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 20. Aug. von Hamburg nach Neu-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 200 Tons Güter und 440 Passagiere an Bord.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 5,37'''	+14,0	S.W.	ganz bew.	trüb, Regen
Mittags 2 „	„ 7,87'''	+15,0	„	„ „	„ mild
Nachts 9 „	„ 8,73'''	+12,0	„	stark „	„ kühl
21. Aug.					
Morgens 7 Uhr	27" 10,27'''	+10,0	S.W.	schw. bew.	heiter, kühl
Mittags 2 „	„ 10,20'''	+16,5	West	„ „	Sonnensch., mild
Nachts 9 „	„ 10,03'''	+14,0	„	stark „	trüb, kühl

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Aufführungen des allgemeinen deutschen Musikvereins.

Dienstag 23. Aug. **Erstes großes Konzert für Gesangs- und Instrumental-Soli;** Chor und Orchester (mit allgemein aufgehobenem Abonnement). Anfang 6 Uhr.

Mittwoch 24. Aug. **Erstes Konzert für Kammermusik** im Foyer des großh. Hoftheaters. Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag 25. Aug. **Zweites großes Konzert für Gesangs- und Instrumental-Soli;** Chor und Orchester (mit allgemein aufgehobenem Abonnement). Anfang 6 Uhr.

Freitag 26. Aug. **Zweites Konzert für Kammermusik** im Foyer des großh. Hoftheaters. Anfang 6½ Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.m.692. Walldürn. Entfernten Freunden und Bekannten geben wir die Trauerkunde, daß unser lieber Vater, Karl Thaddäus Keim, Posterpeditor a. D., heute früh 6 Uhr in einem Alter von 67 Jahren in Gott sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Walldürn, den 20. August 1864.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ludwig Keim,
Post- und Eisenbahnamtskassier.

Z.m.530. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Von Mittwoch den 17. d. M. an wird wieder bis auf Weiteres **jeden Mittwoch Abend — jedoch mit Ausnahme von Mittwoch den 24. d. Mts.** — nach beendigter Theatervorstellung zu Baden ein Personenzug von **Baden** nach **Karlsruhe,** mit Anhalt an der Station **Rastatt,** abgefertigt, zu welchem Billete für alle Wagenklassen ausgegeben werden.

Die Abfahrt dieses Theaterzugs wird in der Regel zwischen 10½ und 11½ Uhr Abends, jedenfalls aber nie früher als 1 Stunde 15 Minuten nach Beendigung der Vorstellung stattfinden.

Karlsruhe, den 9. August 1864.

Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten.
B. V. d. D.
Paris.
Schneider.

Z.m.677. Nr. 2460. Lörrach.

Wiesenthal-Bahn.

Mit Beschluß von heute wurde vom Verwaltungsrathe die Dividende pro I. Semester 1864 der Wiesenthalbahn-Aktien auf 3 fl. 16 kr., resp. 7 Frcs., festgesetzt, und kann solche gegen Ablieferung der betreffenden Scheine am 1. September erhoben werden:

in **Basel** bei Herrn **Bischoff zu St. Alban,**
„ **Lörrach** „ „ **C. R. Gebhard,**
„ **Schopfheim** „ „ **C. W. Grether.**

Am gleichen Tage und ebendenselben Orten werden auch die Zinsen unserer **Obligationen** gegen Vorweisung der betreffenden Coupons ausbezahlt werden.

Lörrach, den 20. August 1864.

Direktion der Wiesenthal-Bahn.

Z.m 579. Schönau.

Diensterledigung.

Die Gemeinde-Bezirksforstei Schönau i. W., mit einem jährlichen Gehalt von 800 fl., ist in Erledigung gekommen.

Bewerber um dieselbe haben sich
innerhalb 4 Wochen
unter Vorlage beglaubigter Zeugnisse über die bisherigen Dienstleistungen anzumelden bei
Bürgermeister Köpfer in Schönau.

Schönau, am 12. August 1864.

Z.m.683. Konstanz.

Für Juristen.

Mit dem Verkauf einer ganzen Bibliothek neuerer und älterer juristischer Werke, worunter die Regierungsblätter und die Annalen der badischen Gerichte, ist beauftragt und ertheilt auf portofreie Anfrage Auskunft das

Kommissionsbureau von **Waldvogel & Dumbeck** in **Konstanz,** St. Paulsstraße.

Z.m.701. Heidelberg.

Offene Stelle

für einen tüchtigen Barbiergehilfen bei

J. J. Heingärtner,
Chirurg in Heidelberg.

Z.m.672. Mannheim.

Lehrlingsgesuch.

In eine hiesige Lederhandlung wird ein Lehrling (Isr.) zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Z.m.685. **Frankfurt a. M.**

Offene Reisestelle!

Ein Manufakturwaaren-Geschäft en gros in Frankfurt a. M. sucht einen Reisenden (Israeliten), der Baden, Württemberg und wo möglich Baiern mit Erfolg in derselben Branche bereist hat. Gehalt bedeutend. Eintritt gegen Ende Dezember. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Z.m. 680. Freiburg i. B.

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine Stunde von Freiburg, in angenehmster Lage, ist eine gut eingerichtete Bierbrauerei mit Sommerwirthschaft, guten gewölbten Haus- und Felsenkellern, nebst Brau- und Wirthschafts-Einrichtung sogleich zu verkaufen. Das Geschäft hat seit Jahren zahlreichen Besuch, und eine gute Achskundschaft.

Nähere Auskunft über Größe, Einrichtung, Bedingungen und Preis des Geschäfts ertheilt das öffentliche Geschäftsbureau

Freiburg im Breisgau. **W. Zimmermann.**

Z.m.127.

Bekanntmachung.

Die K. K. priv. allgemeine österr. Boden-Kredit-Anstalt in Wien macht hiermit bekannt, daß sie mit der Emission ihrer **steuerfreien,** 5prozentigen, **in Silber** verzinslichen und binnen längstens 50 Jahren **al pari in Silber** rückzahlbaren Pfandbriefe begonnen hat.

Dieselben werden in Stücken von 1000 — 500 — 400 — 300 — 200 — und 100 Gulden österr. Währung in Silber ausgegeben, und sind mit halbjährigen Zinscoupons versehen.

Die Rückzahlung erfolgt al pari in Silber, ohne jeglichen Abzug, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel des Tilgungsfonds, der aus den annuitätsweisen Kapitalsrückzahlungen der Hypothekarschuldner gebildet wird.

Die Pfandbriefe lauten in der Regel auf Inhaber, werden aber auf Verlangen auch auf bestimmte Namen ausgestellt, und können in den österreichischen Staaten zu Anlagen von Kapitalien öffentlicher Verwaltungen, und von Pupillar- und Depositengeldern verwendet werden.

Jeder Pfandbrief wird entweder von dem durch Se. K. K. Apostolische Majestät ernannten Gouverneur oder einem Direktor, dann von einem Verwaltungsrath unterfertigt, sowie mit der Bestätigung des kaiserlichen Regierungskommissärs und eines Censors über die statutenmäßige Bedeckung des Pfandbriefes versehen.

Für die pünktliche Verzinsung und Rückzahlung der Pfandbriefe haften das gesammte Vermögen der Anstalt und insbesondere auch die von derselben erworbenen Hypotheken, deren Gesammtbetrag, inclusive der neben ihnen eventuell bestehenden Reserven, jederzeit die Summe der ausgegebenen Pfandbriefe mindestens erreichen muß.

Die Darlehen der Anstalt auf Hypotheken dürfen höchstens bis zur Hälfte des statutenmäßig ermittelten Werthes derselben sich erstrecken — auf Wälder und andere auf Anpflanzungen beruhende Objekte ein Drittel nicht übersteigen.

Die Zinsen werden gegen Beibringung der fälligen Coupons und die zur Rückzahlung verloosten Pfandbriefe gegen Rückgabe derselben ohne jeglichen Abzug an den Kassen der Anstalt in Wien und Paris, sowie auch bei der königl. württ. Hofbank in Stuttgart, den Herren Rob. von Frölich u. Cie. in München, Chr. von Frölich u. Söhne in Augsburg, Lödel u. Merkel in Nürnberg, **G. Müller & Cons.** in **Karlsruhe** und Gebr. Bethmann in Frankfurt a. M. in **effektivem** Silber ausbezahlt bei welchen Stellen die Pfandbriefe bis auf weiteres zum Emissionskurse bezogen werden können.

Wien, den 7. Juli 1864.

Der Gouverneur der k. k. priv. allg. österr. Boden-Kredit-Anstalt.
(gez.) **Graf Almasy.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce zeigen wir hiermit an, daß uns die Agentur der Oesterreichischen Boden-Kredit-Anstalt für das Großherzogthum Baden übertragen ist und oben bezeichnete Pfandbriefe dieser Anstalt zum Kurs von 87 % in österr. Silber bei uns bezogen werden können.

Karlsruhe, den 9. Juli 1864.

G. Müller & Cons.

Lehr- u. Erziehungsanstalt zu Altbreisach.

Mit dem 11. Oktober beginnt an der Lehr- und Erziehungsanstalt zu Altbreisach ein neues Schuljahr. Es werden in diese Anstalt sowohl Knaben aufgenommen, welche gelehrte Studien zu machen gedenken, als auch solche, die sich blos für ein Gewerbe ausbilden wollen. Eltern, welche Lust tragen, ihre Kinder dieser Anstalt anzuvertrauen, werden ersucht, ihre Anmeldungen frühzeitig zu machen. Prospekte und weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst der unterzeichnete Vorstand.

Z.m.584. **A. Leuthner.**

Z.m.700. Karlsruhe.

Deutsche Schaum-Weine

im Agentur-Verkauf für die Herren Kuenzer u. Cie. in Freiburg: **Markgräfler** und **Kaiserstühler;** für die Herren Mathäus Müller in Eltville a. Rh.: **Rheinwein, Hochheimer, Johannisberger, Mosel non pareil.**

Champagner

im Agentur-Verkauf für die Herren Julius Mumm u. Cie. in Reims: **Verzenay, Impérial, Carte autographe** (Glöckchen), **Carte rose,** zu den Preisen der betreffenden Häuser; ferner vom eigenen Lager: feine rothe und weiße **Landweine,** stille **Rhein-** und **Moselweine,** französische, spanische, portugiesische, ungarische **Morgen-** und **Dessertweine,** holländische, französische, italienische **Liqueure,** feine **Sprite, Zwetschgen-** und **Kirschengeist, Punschessenz** 2c. empfiehlt in einzelnen Flaschen, wie im Großen

die Weinhandlung
von **Wilhelm Frey,**
großherzogl. Hoflieferant.

Geneigte Aufträge in Champagner für den Oberrhein- und Seekreis wollen zum Zwecke vortheilhafteren Bezuges gefälligst an den Herrn J. Röschard in Weil bei Lörrach oder an das Lager bei den Herren Eschenauer u. Cie. in Kehl ertheilt werden. Preisverzeichnisse, welche das Nähere besagen, sowie Muster stehen jeder Zeit zu Diensten.

Z.m.698.

Villa Falkenstein

bei Herrenalb im Albthal.

Kaltwasser-Heilanstalt — Molkenkur und Fichtennadelbäder.

Elegant eingerichtetes Etablissement für Familien aller Stände.

Die erhöhte Lage der Villa (1300 Fuß über der Meeresfläche), die reine stärkende Atmosphäre, der Reichthum krystallheller Quellen von 6 — 7° R. geben der Villa Falkenstein einen entschiedenen Vorzug vor vielen andern Etablissements gleicher Art. — Ein Schriftsteller neuerer Zeit nennt Herrenalb

„Das Gräfenberg des südlichen Deutschlands.

Von jetzt an zu Spätjahr- und Winterkuren ist der wöchentliche Kurbetrag — anstatt 20 fl. — nur noch 16 fl. 20 kr. — (Kost, Logis, Bäder und ärztliche Behandlung).

Der Arzt der Anstalt
Herr Doktor Weiß.

Der Eigenthümer der **Villa Falkenstein**
A. Mahl.

Angekommene Kurgäste in der Villa Falkenstein

von Mitte Juni bis Mitte August.

Herr Nopper, Kaufmann von Stuttgart. Fräul. Pauline und Fräul. Bertha v. Dounz von Ludwigsburg. Hr. Oberlieutenant Tamm von Rastatt. Mad. Nopper und Bedienung von Stuttgart. Hr. Förderer, Kaufmann von Pforzheim. Hr. Oberregierungsrath Wiedemann von Stuttgart. Hr. Gutsbesitzer Schäfer von Schlettstadt. Hr. Müller nebst Familie und Bedienung von Frankfurt. Hr. v. Ludwig, kais. Major aus Oesterreich. Hr. Forstrath v. Hahn nebst Gemahlin von Stuttgart. Hr. Zimmermann von Loffenau, Hr. Meyer von Calw. Hr. v. Ludwig, großh. bad. Major von Freiburg. Freifrau v. Ballois nebst Dienerschaft von Stuttgart. Freifräulein Marie v. Ballois, Freifräulein Helene v. Ballois, Freiherr Ludwig v. Ballois, Freifräulein Camille v. Ballois, Freifräulein Elise v. Ballois von Stuttgart. Miß Cooks aus England. Hr. Rentier Zorn nebst Gemahlin von Stuttgart. Frau v. Ludwig nebst Tochter von Freiburg. Hr. Robert Zorn, Hr. Wilhelm Zorn und Fräulein Anna Zorn von Stuttgart. Hr. Barth mit Familie und Bedienung von Calmbach. Mad. Förderer von Pforzheim. Hr. Major Freiherr v. Ballois von Stuttgart. Fräulein De Faure von Stuttgart. Hr. Oberrechnungsrath Eberle mit Gemahlin von Karlsruhe. Fräulein Gräff und Fräulein Peter von Karlsruhe. Hr. Kammerfourier Berton nebst Gemahlin von Karlsruhe. Frau Hofrath Dannecker von Stuttgart. Fräulein Binder von Stuttgart. 2 Fräulein v. Schmidtlin von Stuttgart. Hr. Weeber mit Schwester von Karlsruhe. Frau Engelfried von Pforzheim. Hr. Hofrath Doktor Volz nebst Familie und Dienerschaft von Karlsruhe. Frau Oberst Keller von Karlsruhe. Fräulein Keller von Bruchsal. Freifrau v. Reischach von Karlsruhe. Hr. Rechnungsrath Bohm nebst Gemahlin und Fräulein Tochter von Karlsruhe. Fräulein Luise Grüneisen und Fräulein Anna Grüneisen von Stuttgart. Frau Hauptmann Schneider, Fräulein von Rinkh und Fräulein v. Reischach von Karlsruhe. Fräulein Römer von Stuttgart. Freifräulein Pauline v. Ballois von Stuttgart. Frau Oberst v. Merkl nebst Fräul. Tochter von Karlsruhe. Hr. Rentamtmann Wetzel nebst Frau und Tochter von Stuttgart. Hr. Schwabel von Ludwigsburg. [Z.m.699.

Hühnerhundgesuch.

Ein ganz weißer Hühnerhund, ohne Abzeichen, welcher ferm apport sein muß, wird zu kaufen gesucht. Franko Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. Z.m.703.

Z.n.80. Nr. 6524. Baden. (Diebstahl und Fahndung.) Aus einem hiesigen Hause wurden folgende Gegenstände entwendet:

1) 4 Hemdenknöpfchen, bestehend in je einem Dollarstück; 2) ein ledernes Portemonnaie mit Stahlschloß, enthaltend: 5 Napoleons, 3 Zehn- und 2 Fünffrankenstücke in Gold, 4 Einfrankenstücke, 1 gewöhnlicher Uhrenschlüssel, nebst goldenem Haken zum Einklemmen der Uhrenkette in die Weste.

Wir bitten um Fahndung auf die entwendeten Gegenstände, sowie auf den Thäter.

Baden, den 17. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schultz.

Z.n.79. Nr. 6525. Baden. (Diebstahl und Fahndung.) Es wurde dahier eine alte, braune Brieftasche, ohne Bändel, entwendet, worin sich eine Laissez-passer, von Mühlhausen ausgestellt, 6 französische Bankbillete à 1000 Fr., eines zu 500 Fr. und eines zu 200 Fr. befanden.

Wir bitten um Fahndung auf das Entwendete und den Thäter.

Baden, den 17. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schultz.

Z.n.81. Nr. 6523. Baden. (Diebstahl und Fahndung.) Es kam dahier eine Brieftasche abhanden, worin sich 4 holländische Staatskassenscheine à 10 fl., 1 preußischer Kassenschein zu 5 Thlr., 2 solche à 1 Thlr. und 1 Paß, ausgestellt zu Harlem im August 1861, befanden. Die Brieftasche ist von grauem Leder und mit einem Lederbändel zusammengehalten, der durch eine Schleife gesteckt wird; im Innern ist sie mit Papierblättchen versehen, vor deren erstem und letztem Blatte sich eine rothe Decke befindet.

Wir bitten um Fahndung auf die Brieftasche nebst Inhalt, sowie auf den Thäter.

Baden, den 17. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schultz.

Z.n.56. A.G.Nr. 10,543. Radolfzell. (Oeffentliche Vorladung und Fahndung.) Der verheirathete Bürger und Schuhmacher Johann Frik von Radolfzell ist der Unterschlagung von 2400 fl. in Werthpapieren zum Nachtheil des Johann Waibel von Singen angeschuldigt.

Da sich derselbe der Untersuchung durch die Flucht entzogen hat, wird er anmit aufgefordert, sich
innerhab 21 Tagen
dahier zu stellen und sich über die gegen ihn erhobene Anschuldigung zu rechtfertigen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß werde gefällt werden.

Zugleich wird das Vermögen desselben in Beschlag genommen.

Schließlich bitten wir, indem wir sein Signalement beifügen, auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfall anher einzuliefern.

Signalement.

Alter, 38 Jahre; Größe, 5' 6"; Statur, schlank; Gesichtsform, schmal; Gesichtsfarbe, blaß, etwas bräunlicht; Haare, schwarz; Stirne, hoch; Augenbrauen, schwarz; Augen, groß und dunkelbraun; Nase, spitz; Mund, groß und aufgeworfene Lippen; Zähne, mangelhaft; Bart, schwarz und schwach; Kinn, spitz.

Besondere Kennzeichen: stottert und kretzt in der Aussprache.

Radolfzell, den 19. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

Z.m.646. Lahr. (Dienstantrag.) Bei diesseitiger Verrechnung ist die erste Steuergehilfenstelle mit einem im Rechnungswesen erfahrenen Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten wegen Besserstellung des seitherigen Gehilfen spätestens bis 12. Novbr. l. J. wieder zu besetzen; der Eintritt kann aber auch schon bis 15. Oktober l. J. stattfinden. Gehalt 500 fl.

Lusttragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse an den unterzeichneten Dienstvorstand wenden.

Lahr, den 18. August 1864.

Großh. bad. Hauptsteueramt.
p. Stetten.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)